

Die diesjährige Bezirksatemschutzübung in Bärnbach war Probe für den Ernstfall

Hochhausbrände oder Autobrände in Tiefgaragen sollten Anlaß sein, daß vermeidbare Brandgefahren aus Unachtsamkeit mehr in das Bewußtsein der Bevölkerung eindringen. Die Schutzziele, die angestrebt werden, müssen wohl so angesetzt werden, daß eine Gefährdung von Mensch und Umwelt durch Brände in hohem Maß reduziert wird.

Das Konzept, das sich der Bezirks-Atemschutzgerätebeauftragte ABI Hermann Rupprechter und OBI Ewald Pulko einfallen ließen, basierte auf der Annahme, daß in der Tiefgarage „Barbarasiedlung“ zahlreiche Personenkraftwagen in Brand gerieten und dabei dichte Rauchschwaden in die Ausgänge des dreigeschoßigen Wohnblockes drangen. Das zu beurteilende Risiko, daß Menschen eingeschlossen sind, war Anlaß für die Einsatzleitung, sämtliche atemschutzgeräte-tragenden Wehren des Bezirkes über die Bezirksfunkleitstelle „Florian Voitsberg“ zu alarmieren, zusätzlich erfolgte die Zuziehung des FF-Sanitätszuges mit dem Schnelleinsatzzug, der in kürzest-möglicher Zeit das Katastrophenzelt mit allen notwendigen Erste-Hilfe-Geräten in Bereitschaft brachte.

Feuerwehrarzt Dr. Leo Nebel und Bezirks-Sanitätstruppführer BI Karl Kos standen mit zwölf Feuerwehrsanitätern somit schon vor den ersten Bergungsaktionen als ärztlich-medizinische Erstversorgung für Verunfallte in Bereitschaft. Die dichten Rauchschwaden, die in den Wohnblock eindringen und Menschenleben gefährdeten, veranlaßten zur richtigen Überlegung der Anforderung der Drehleiter von der Stadtfeuerwehr Köflach, die in relativ rascher Folge am Übungsplatz eintraf.

Die sofort einsetzende Bergungsaktion mit dem Bergekorb aus 20 Metern Höhe zählte für die Bedienungsmannschaft der Drehleiter zur Routinetätigkeit, der aber eine gewisse Gefahrenträchtigkeit nicht abgesprochen werden kann und daher zu äußerster Vorsicht mahnt. Die Alarmierung der 27 Bezirkswehren, welche mit schweren Atemschutzgeräten ausgerüstet sind, erfolgte durch ABI Rupprechter über das Alarmierungssystem der Bezirksleitstelle „Florian Voitsberg“, die wieder ihre Perfektion im Übermittlungswesen bezeugen konnte.

In rascher Reihenfolge und den vorgegebenen Anmarschweg beachtend trafen die Einsatzfahrzeuge mit den Geräteträgergruppen bei der Tiefgarage ein und traten in den nicht ungefährlichen Einsatz, der durch die toxische Verbrennung der Farb- und Kunststoffteile entstanden war. Die persönliche Schutzbekleidung, zu der festes Schuhwerk und Handschuhe gehören, verhalf den Atemschutzgeräteträgern schon rein optisch gesehen zu einer perfekten

Rettungsaktion, die als sehenswert zu klassifizieren war. Die gleichzeitige Evakuierung der Hausbewohner aus dem Wohnblock mittels der Drehleiter und der Erstversorgung im Feuerwehrsanitätszelt war auch aus der Sicht der Bevölkerung und der zahlreich anwesenden Ehrengäste ein Beweis, daß der Aus- und Weiterbildung gerade in diesem wichtigen Bereich der richtige Stellenwert zuerkannt wird.

Bürgermeister Karl Neuhauser, Bundesrat Vizebürgermeister Dr. Ernst Lasnik, Vizebürgermeister Arbeiterbetriebsratsobmann Emil Hochreiter, LBD Karl Strablegg, OBR Erwin Draxler, BR Gustav Scherz, Postenkommandant Gruppeninspektor Heinz Bloder, Frau Volksschuldirektorin Auner, EOBR Josef Schlenz, der dienstführende Feuerwehrarzt Dr. Leo Nebel und die Bevölkerung der Barbarasiedlung waren interessierte Zuseher der Bezirksatemschutzübung, die wichtige Erkenntnisse zeigte. Die gewonnenen Erkenntnisse deckten sich im wesentlichen mit den Erfahrungswerten der ausgebildeten Atemgeräteträger, die im Ausbildungszyklus der Landesfeuerwehrschule in Lebring vermittelt wurden.

OBR Erwin Draxler und Bürgermeister Karl Neuhauser, die in kurzen Statements den Übungsablauf von der absolut positiven Seite beurteilten, fanden anerkennende Worte für die eingesetzten Übungsteilnehmer, für die perfekte Funkübermittlung der Bezirksleitstelle sowie für die Einsatzleitung mit ABI Rupprechter, OBI Pulko, OBM Klampf mit dem eingespielten Walterteam und nicht zuletzt für die Feuerwehrsanitätsgruppe unter BI Karl Kos.

Die Tiefgarage in der Barbarasiedlung, mit den Erkenntnissen moderner Sicherheitstechnik ausgestattet, bietet Abstellplätze für 35 Personenkraftwagen, die die Umwelt gleichzeitig durch ihre Sicherheitsvorkehrungen entlastet. Technische Mängel, die bei Kraftfahrzeugen auftreten können und zu Bränden führen, sind trotz sorgfältiger Wartung nicht auszuschließen.

Diesen nicht wegzuleugnenden Gefahrenumstand nützte nun die Stadtfeuerwehr Bärnbach, um in der groß angelegten Bezirksatemschutzübung alle Bezirkswehren auf ihre Einsatzaufgaben abzustimmen, wobei die Tiefgarage mit den Wohnblocks in der Dr.-Niederdorfer-Straße als vorzügliche Übungsobjekte zur Verfügung standen.

Ein anschließendes kameradschaftliches Beisammensein im Garagenareal der Stadtfeuerwehr Bärnbach beendete die diesjährige Bezirksatemschutzübung, die, bedingt durch Sicherheitsgründe, diesmal nicht in der „Sunnvixlhöhle“ zur Durchführung gelangen konnte.

Franz Steinscherer